



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
IN DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS
CHEMNITZ

TUCdialog

Informationsbrief der TU Chemnitz
7. Jahrgang | Nr. 22 | März 2022



Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine hat die TU Chemnitz die Beleuchtung des mittleren Teils ihres Hauptgebäudes am Standort Straße der Nationen 62 in die Farben der ukrainischen Nationalflagge gefärbt.

THEMEN

| | |
|---|---|
| Reaktion auf den Krieg in der Ukraine | 1 |
| Erster „ERC Starting Grant“ für die TU Chemnitz: Nanoforscher erhält eine der renommiertesten EU-Förderungen für exzellente Spitzenforschung | |
| TU Chemnitz viertbeliebteste Universität Deutschlands und beliebteste Universität Ostdeutschlands auf „StudyCheck.de“ | 3 |
| Kooperationsvertrag für „Smart Rail Connectivity Campus“ geschlossen | 4 |
| Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen ist neues An-Institut der TU Chemnitz | 4 |



Reaktion auf den Krieg in der Ukraine

Die TU Chemnitz ist schwer schockiert und tief betroffen angesichts des völkerrechtswidrigen russischen Überfalls auf die Ukraine, den sie auf das Schärfste verurteilt. Wir sind äußerst besorgt um die Menschen in der Ukraine. Unsere Gedanken gelten insbesondere den Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen unserer Partnereinrichtungen und deren Familien; unsere uneingeschränkte Solidarität gilt allen Menschen in der Ukraine, aber auch den Menschen in Russland und Belarus, die mutig für Frieden, Freiheit und ein selbstbestimmtes Miteinander in Europa und damit gegen das Vorgehen ihrer Regierungen eintreten.

Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine haben wir nach Kriegsbeginn unser Logo in den Farben der ukrainischen Nationalflagge gefärbt. Neben diesem symbolischen Zeichen übernimmt die TU Chemnitz aber auch Verantwortung, bringt sich im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten ein und unterhält eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten – über die ein eigens eingerichteter Krisenstab berät.

Unsere volle Unterstützung gilt aber auch unseren russischen und belarussischen Studierenden und Beschäftigten, die nicht für den russischen Überfall auf die Ukraine verantwortlich sind, ebenso entsetzt sind wie alle anderen Mitglieder und Angehörigen der TU Chemnitz sowie unter dem Agieren der Regierungen ihrer Länder leiden – und nicht für das Handeln der Regierungen ihrer Länder verantwortlich gemacht bzw. deshalb ausgegrenzt werden dürfen.

Wir alle hoffen auf ein baldiges Ende dieses fürchterlichen Krieges und seiner Auswirkungen.

Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

IMPRESSUM

Herausgeber

Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion

Pressestelle und Crossmedia-Redaktion
Mario Steinebach, verantwortlich
Matthias Fejes, Redaktion
Jacob Müller, Layout

Fotos/Grafik

Jacob Müller, studioinges Architektur und
Städtebau BDA, StudyCheck.de

Infobrief abbestellen dialog@tu-chemnitz.de

Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: rektor@tu-chemnitz.de



Unterstützungsangebote für ukrainische Studierende und Beschäftigte an der TU Chemnitz

Ukrainische Studierende und Beschäftigte an der TU Chemnitz, die in großer Angst um ihre Angehörigen in der Ukraine sind, haben selbstverständlich die volle Unterstützung der TU. Für sie stehen am Internationalen Universitätszentrum Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die persönliche Beratung und der Virtual Safe Space zur anonymen Beratung sowie an der Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie die Psychosoziale Beratungsstelle zur Verfügung.

Sofortpaket mit Unterstützungsangeboten für Geflüchtete

Für die Ukrainerinnen und Ukrainer, die als Flüchtlinge nach Chemnitz kommen, hat die TU Chemnitz ein Sofortpaket auf den Weg gebracht, das sukzessive ergänzt wird. Dazu zählen diverse Unterstützungsangebote, u. a. die Beratung und Unterstützung, z. B. bei der Aufnahme eines Studiums oder der Beantragung von Stipendien, die unkomplizierte und kostenlose Einschreibung als Gasthörerinnen und Gasthörer, Kinder-Betreuungsangebote, psychologische Unterstützungsangebote, Sprachkurse für Deutsch als Fremdsprache und die Bereitstellung des grundlegenden Haushaltsbedarfs.



Unterstützungsangebote der TU Chemnitz für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer:
www.tu-chemnitz.de/ukraine

Unterstützung unserer Partneereinrichtungen in der Ukraine

Die TU Chemnitz steht in einem engen Austausch mit ihren fünf Partnerhochschulen in der Ukraine in Kiev und Lviv. Sie können sich der uneingeschränkten Solidarität und Unterstützung der TU Chemnitz gewiss sein und werden laufend über die an der TU zur Verfügung stehenden Unterstützungsangebote für geflüchtete Studierende und Beschäftigte informiert. Darüber hinaus werden nach Möglichkeit digitale Veranstaltungsprogramme der TU Chemnitz für ihre ukrainischen Partneereinrichtungen freigeschaltet, um deren Betrieb, solange dieser aufrechterhalten werden kann, zu unterstützen.

Einfrieren bzw. Beenden von Kooperationen mit russischen Partneereinrichtungen

Als Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine hat die TU Chemnitz zunächst „mit sofortiger Wirkung sämtliche Kooperationsprojekte, Mobilitäten und gemeinsame Veranstaltungen mit russischen und belarussischen Partnern eingefroren“. Nachdem jedoch ein Appell der Russischen Union der Rektoren veröffentlicht wurde, in dem u. a. das Handeln Putins als „notwendige Entscheidung“ dargestellt wird, und dieser von einem Teil der TU-Partneereinrichtungen in Russland unterzeichnet wurde, hat das Rektorat der TU Chemnitz beschlossen, alle Kooperationen mit russischen Partneereinrichtungen, die diesen Appell unterzeichnet haben, zu beenden. Alle weiteren Kooperationen mit russischen und belarussischen Partneereinrichtungen bleiben weiterhin eingefroren.

Wissenschaftliche Einordnungen zum Krieg in der Ukraine



Online-Podiumsdiskussion mit mehr als 200 Gästen

Im Rahmen einer digitalen Podiumsdiskussion am 9. März 2022 diskutierten der Wirtschaftsmathematiker Prof. Dr. Vladimir Shikhman, der Historiker Prof. Dr. Stefan Garsztecki, die Migrationsforscherin Prof. Dr. Birgit Glorius und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Kai Oppermann (im Bild v. l.) von der TU Chemnitz mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Aufzeichnung: www.mytuc.org/dshn



Dr. Minshen Zhu warb für sein exzellentes Forschungsvorhaben mit dem Titel „Smart Dust Batteries Integrated with Near-Zero-Power Surveillance“ (SMADBINS) den ersten „ERC Starting Grant“ für die TU Chemnitz ein.

Erster „ERC Starting Grant“ für die TU Chemnitz: Nanoforscher erhält eine der renommiertesten EU-Förderungen für exzellente Spitzenforschung

Der European Research Council (ERC) schrieb im Jahr 2021 erstmals den „ERC Starting Grant“ im Rahmen des neuen Programms „Horizon Europe“ aus. Mit einem ERC Starting Grant werden nur außerordentlich innovative und exzellente Forschungsideen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern gefördert. Dr. Minshen Zhu aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Oliver G. Schmidt (Inhaber der Professur für Materialsysteme der Nanoelektronik sowie Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen MAIN der TU Chemnitz) positionierte sich mit seiner Idee unter mehr als 4.000 Anträgen im Spitzenfeld der Bewilligten und warb den ersten ERC Starting Grant für die TU Chemnitz ein. Er erhält nun eine mit 1,5 Millionen Euro dotierte EU-Forschungsförderung für seine bahnbrechenden Ideen zur Energieversorgung autonom arbeitender Mikrosysteme.

» Wir freuen uns riesig, dass die TU Chemnitz mit Herrn Dr. Zhu nicht nur einen international herausragenden Nachwuchswissenschaftler

gewinnen konnte, sondern durch seinen großartigen Erfolg im Programm „Horizon Europe“ zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen ERC Starting Grant vorweisen kann – eine der renommiertesten EU-Forschungsförderungen. Dies unterstreicht die international sichtbare Forschungsexzellenz unserer Universität – sowohl im Bereich der Spitzenforschung als auch im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Im Rahmen seines Projektes will Zhu winzige Batterien für sogenannte „Smart Dust“-Anwendungen entwickeln, die zum Beispiel die Energie für intelligente Mikrosysteme und Mikroroboter liefern. Eine solche Batterie, die um ein vielfaches kleiner als einen Millimeter im Durchmesser ist, existiert derzeit nicht.



TU Chemnitz viertbeliebteste Universität Deutschlands und beliebteste Universität Ostdeutschlands auf „StudyCheck.de“

Vom Online-Bewertungsportal „StudyCheck.de“ erhielt die TU Chemnitz den „StudyCheck Award 2022“, verbunden mit dem Zertifikat „Top Universität 2022“. Diese Auszeichnung basiert auf der Auswertung von mehr als 70.000 Bewertungen für 511 Hochschulen in Deutschland aus dem Jahr 2021, darunter 270 Erfahrungsberichte von Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der TU. Im Ergebnis erzielte die TU in der Kategorie „Beliebteste Universitäten“ Platz 4 mit einer Weiterempfehlungsrate von 95 Prozent sowie einer Bewertung von 4,03 von 5 Sternen. Zugleich ist sie damit die beliebteste Universität in Ostdeutschland. Fortlaufend veröffentlicht dieses Portal zudem ein Ranking zum Digitalisierungsstand der Hochschulen. Die TU belegt aktuell mit einer 3,99 Sterne-Bewertung bundesweit den 14. Platz und unter den staatlichen Hochschulen in Ostdeutschland Platz 1. Sie darf damit das Siegel „Digital Readiness“ führen.

Kooperationsvertrag für „Smart Rail Connectivity Campus“ geschlossen



In Annaberg-Buchholz entsteht im Unteren Bahnhof ein Forschungscampus mit internationalem Leuchtturmcharakter.

Die TU Chemnitz und die Stadt Annaberg-Buchholz haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, um das ambitionierte Modellprojekt „Smart Rail Connectivity Campus“ (SRCC) im Erzgebirge weiter voranzubringen. Den Vertrag unterzeichneten der Oberbürgermeister der Stadt Annaberg-Buchholz, Rolf Schmidt, und der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier. Der Vertrag ergänzt und konkretisiert die seit 2018 bestehende Kooperationsrahmenvereinbarung. Ziel ist es, in Annaberg-Buchholz einen hochmodernen Forschungscampus mit internationalem Leuchtturmcharakter als

» Die Infrastruktur, die derzeit für den SRCC aufgebaut wird, eröffnet unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Projektpartnerinnen und -partnern aus der Wirtschaft europaweit einzigartige Potenziale zur Erforschung der digitalisierten Mobilität und deren Nutzung für den künftigen Schienenverkehr sowie für einen schnellen Know-how-Transfer in die Praxis.

Prof. Dr. Uwe Götze, Prorektor für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz

Außenstelle der TU Chemnitz zu etablieren. Künftig wird hier gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern einschließlich der DB und ihrer Tochterunternehmen zur digitalisierten, vernetzten, automatisierten und nachhaltigen Mobilität geforscht. Der SRCC wird u. a. im Rahmen des Programms „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ bis 2025 insgesamt mit 15 Millionen Euro gefördert.

Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen ist neues An-Institut der TU Chemnitz



Prof. Dr. Frank Asbrock ist Direktor des Zentrums für kriminologische Forschung Sachsen und Inhaber der Professur Sozialpsychologie an der TU Chemnitz.

Seit dem 23. Dezember 2021 ist das als gemeinnütziger Verein gegründete und durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung (SMJusDEG) geförderte Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen (ZKFS) ein An-Institut der TU Chemnitz.

» Ich freue mich, dass wir mit dem ZKFS in Chemnitz einen herausgehobenen Ort des wissenschaftlichen Forschens über Ursachen und Wirkung von Kriminalität etabliert haben. Mit der Anerkennung als An-Institut der TU Chemnitz wird diese Arbeit nun besonders gewürdigt. Ich bin überzeugt, dass die Forschungsergebnisse des ZKFS ihre Relevanz weit über Sachsen hinaus entfalten und dazu beitragen werden, Kriminalität als gesamtgesellschaftliches Phänomen besser zu verstehen.

Mathias Weilandt, Staatssekretär des SMJusDEG

Das ZKFS ist die erste selbstständige Forschungseinrichtung zur Kriminologie in Ostdeutschland und führt grundlagen- und praxisorientierte kriminologische Forschung zu allen Teilbereichen der Kriminologie und Kriminalpolitik durch. Das ZKFS kooperiert in Forschung, akademischer Aus- und fachlichen Weiterbildung eng mit der TU Chemnitz.

» Das Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen, das in dieser Form in ganz Ostdeutschland einzigartig ist und seit Anfang des Jahres seinen Sitz in Chemnitz hat, ist auf das Engste mit der TU Chemnitz verbunden. Diese Verbundenheit wird nun durch den Status eines An-Instituts der TU Chemnitz auch strukturell sichtbar. Ich bin fest davon überzeugt, dass unser neues An-Institut in enger Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen an der TU Chemnitz politisch und gesellschaftlich höchst relevante Fragestellungen adressieren und einen äußerst wertvollen Transfer in die Politik und die Gesellschaft leisten wird. Vor dem Hintergrund bedanke ich mich sehr herzlich bei unserem Kollegen Frank Asbrock und seinem Team für die hervorragende Arbeit sowie dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung für die äußerst bedeutende Unterstützung.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz